

WALDENFELS HANS, *Theologen der Dritten Welt. Elf biographische Skizzen aus Afrika, Asien und Lateinamerika.* (298.) Beck, München 1982. Kart. DM 19,80.

Nur wenige europäische Christen, die an der Zukunft des Christentums und der Kirchen in der Dritten Welt interessiert sind, können sich direkten Zugang zum Denken nicht-europäischer Theologen verschaffen und haben die Möglichkeit, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie mit der christlichen Botschaft den Herausforderungen einer anderen kulturellen Umwelt begegnet wird. Diese elf Biographien über Theologen der Dritten Welt – der Herausgeber möchte lieber von ihnen als „Theologen kommender Kirchen“ sprechen – vermitteln eine prägnante Darstellung der Grundüberzeugungen und zentralen Perspektiven ihres Denkens. Präsentiert werden sie von Autoren, die mit dem Leben der Theologen in persönlichem Kontakt stehen, ihr Wirken und literarisches Schaffen kennen (Veröffentlichungen sind in einem Anhang angeführt), aber auch um die Spannungen, Auseinandersetzungen und die kritischen Einwände wissen, die durch kirchliche Reaktionen, von anderen Theologien und Theologen, konservativen Kreisen und herrschenden Schichten entgegengebracht werden.

Verbindendes und zentrales Anliegen ist, Theologie nicht in mehr oder weniger kolonialistischer Anpassung an die klassische abendländische Theologie zu betreiben, sondern in lateinamerikanische, afrikanische, asiatische Verhältnisse zu übersetzen, um nicht die eigene Identität „in Vor-Gedachtem“ (54), sondern in einer kontextuellen Theologie zu finden, die sich den Fragen stellt, die sich aus den geschichtlichen, religiösen, ethnischen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen, Traditionen und Verstehenshorizonten ergeben. An die westliche europäische Theologie ergäbe sich als Rückfrage, ob sie nicht „viel zu wenig die Situation des säkularisierten Menschen des 20. Jahrhunderts in die theologische Reflexion einbezogen“ (46) hat.

Durch die Vielfalt der Drittwelt-Theologien zieht sich als roter Faden der Befreiungsaspekt, denn das Christentum „predigt die Auferstehung nicht nur als eine endzeitliche Wahrheit; sie ist auch eine Botschaft für den Ablauf der Geschichte, in der soziale Bedingungen mit mehr Menschlichkeit und Brüderlichkeit zu schaffen sind, die das Reich Gottes konkretisieren und vorwegnehmen“ (34). Mit diesen Worten wird der Perspektive der Befreiung in Leonardo Boff's Denken Ausdruck gegeben, sie findet sich aber wieder bei anderen Theologen, die in diesem Buch zur Sprache kommen.

Dem Leser dieser Biographien wird klar: wesentliche Herausforderungen an Theologie und Kirche werden ganz besonders jenseits von Europa und der westlichen Theologie(n) und in ökumenischem Austausch formuliert.

Linz

Walter Suk

FORSTER KARL/SCHMIDTCHEN GERHARD, *Glaube und Dritte Welt.* Ergebnis einer Repräsentativumfrage über weltkirchliche Aufgaben und die Motive deutscher Katholiken. (Entwicklung und Frieden / Wissenschaftliche Reihe, Bd. 27). (192.) Grünewald/Kaiser, Mainz/München 1982. Kart. DM 19,50.

Im Herbst 1980 wurden in der BRD 3128 Personen über ihr Verhältnis zur Dritten Welt – diesem großen Thema der Bewährungsethik des 20. Jahrhunderts (G. Schmidtchen) – befragt. Diese Stichprobe ist repräsentativ für 18 Mio. deutsche Katholiken; es darf aber angenommen werden, daß der Befund in etwa auch für andere deutschsprachige Länder zutrifft. G. Schmidtchen, Professor für Sozialpsychologie an der Universität Zürich, legt die vielfältigen und differenzierten Ergebnisse und ihre Auswertung vor (11–94). Am Ende des Forschungsberichtes wird die Vielfalt der Motive und Orientierungsmöglichkeiten gegenüber der Dritten Welt „auf einige wenige Denkstile und bevorzugte Orientierungsweisen reduziert“ (82), werden prägnante Typen von Einstellungsmustern herausgefiltert. Karl Forster, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Augsburg (verstorben 1981), verfaßte den pastoraltheologischen Kommentar (95–118), der aus dieser sozialwissenschaftlichen Untersuchung Folgerungen für das praktische pastorale Handeln der einzelnen, der Gruppen, der Gemeinden und der Kirche als Ganzes zieht. (Da das Lesen des theologischen Kommentars durch Hinweise auf die Seitenzahlen des Forschungsberichtes und auf die Tabellenziffern im Anhang erleichtert wird, können die pastoralen Folgerungen sofort mit den Forschungsergebnissen in Verbindung gesetzt werden.) Der Anhang (119–192) enthält den Tabellenteil und den Fragebogen.

Anlaß zu dieser Umfrage – so Bischof Hengsbach im Vorwort – war die Feststellung, daß trotz der vielfältigen Verbindung der Bundesrepublik mit Ortskirchen in der Dritten Welt und trotz der großen Hilfswerke die Zahl der Missionsberufe (weiter) zurückgeht. Die deutschen Bischöfe haben sich daher entschlossen, „die Hintergründe, Motive und Einstellungen der Katholiken unseres Landes gegenüber unseren weltkirchlichen Aufgaben eingehender zu erfahren und zu studieren“ (7).

Eine große Fülle von Ergebnissen, soziologischen Interpretationen und pastoraltheologischen Kommentierungen wird geboten. Unterschiede in den Meinungen der engagierten Katholiken und der Fernstehenden, bei Personen mit längerem und kürzerem Bildungsweg, durch Altersstufen etc. werden sichtbar gemacht. Durch Vergleiche mit den Synodenumfragen 1970/71 und der Studie 1974/75 „Was den Deutschen heilig ist“ (G. Schmidtchen) – manche Fragen wurden gleichlautend in der Umfrage 1980 aufgenommen – konnten Trendentwicklungen in Fragen zur kirchlichen Bindung und Glaubenswirklichkeit festgehalten werden – unabhängig vom Thema Dritte Welt, aber doch als